

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 276.

Sonnabend, 28. November 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Reingespaltene 43 mm breite Kopfsäule 18 Pf. (Vollpreis 12 Pf.) Zeitraumber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Notationsdruck und Verlag von Ragner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

## Stammrollenanmeldung betreffend.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Statthalterenden der Königl. sächsischen Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Großenhain vom 24. November 1914 werden hiermit alle im Stadtbezirk Riesa aufhältlichen Militärpflichtigen, welche im Jahre 1894, 1893 oder früher geboren und zurückgestellt sind, und diejenigen, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, aufgefordert, sich unter Abgabe ihrer Musterungsansweise (Vollungsscheine) bis spätestens zum **5. Dezember 1914**

während der gewöhnlichen Geschäftsstunden im Einwohner-Meldeamt, Rathaus, Zimmer Nr. 14, zur Eintragung in die Stammrollen anzuwenden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 28. November 1914. Ebdm.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen, Nr. 26 bis 31 vom Jahre 1914, sowie das Reichsgesetzblatt, Nr. 85 bis 102 vom Jahre 1914, sind hier eingegangen und können in der Ratkassette eingesehen werden.

Der Inhalt der Blätter ist aus dem Anschlag im Foyer des Rathauses ersichtlich.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 27. November 1914. Fr.

Die in Gröba aufhältlichen Militärpflichtigen, welche im Jahre 1894, 1893 oder früher geboren und zurückgestellt sind, sowie diejenigen, über deren Militärverhältnis noch nicht endgültig entschieden ist, haben sich unter Abgabe des Musterungsausweises bez. Vollungsscheines spätestens bis zum 5. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im hiesigen Gemeindeamt, Zimmer Nr. 3, zur Eintragung in die Stammrollenanmeldung anzuwenden.  
Gröba, am 28. November 1914. Der Gemeindevorstand.

## Freibank Seerhausen.

Sonntag, den 29. November, von früh 7—9 Uhr und Montag von nachmittags 4 Uhr an kommt fettes Rapskuchenfett, Pfund 45 Pf., zum Verkauf.  
Der Gemeindevorstand.

## Freibank Glaubitz.

Nächsten Montag von nachmittags 4 Uhr an kommt Schweinefett, geröstet, Pfund 40 Pf., zum Verkauf.  
Der Gemeindevorstand.

## Zum 1. Advent.

Der 1. Adventssonntag ist das Neujahresfest der Kirche. Die Mehrzahl der Menschen geht an diesem Tage verständnislos vorüber. Wir wollen stille stehen und summen einen Blick rückwärts werfen auf das abgelaufene Kirchenjahr. Es war ein Jahr voll so gewaltiger Ereignisse, wie sie die Weltgeschichte kaum kannte. Der erste Teil des Jahres stand unter einem Fieber. Es war, als ob die Menschheit den Ausbruch der großen Dinge schon ahnte. Gewiß vermochten nur wenige Menschen das, was kam, vorauszuahnen. Aber es lag der Menschheit etwas im Blut. Es ließ ihre Pulse schneller schlagen. Schwere Krankheiten gehen ja solche Zeiten der Aufregung stets voraus. So war es auch im Leben unserer Kirche. Man stritt erbittert um allerlei Probleme; man seufzte über den Abfall der Massen oder man kümmerte sich nicht um die Kirche. Ja, man lehnte ihr verächtlich den Rücken; tausend traten aus ihr aus. Auf der einen Seite also gestrigtes Innenleben, auf der anderen verdoppelte Gleichgültigkeit oder fast fanatischer Haß. Man fühlte, daß es so nicht weiter gehen könne. Man sehnte sich nach einer Entspannung. Sie kam. Die ersten Augusttage brachten sie. Gewiß steigerte sich die Anspannung aller Nerven und Empfindungen auch da noch, und dennoch ging es wie eine Erholung durch die ganze Welt. Der erste Blühtrieb hatte die Wolkendecke gespalten; der erste Donner hatte getollt. Nun wollte man, was kommen würde. Und man war bereit, das Kommen anzunehmen. Da begann auch für die Kirche eine neue Zeit. Quellen brachen auf, die jahrelang verstopft gewesen; Bäche kamen an zu fließen; Ströme begannen zu rauschen, an deren Ufer man nicht mehr geglaubt, an deren Ufer man sich geweiht. Herzen schlugen wieder, die man für steinerne gehalten, Lippen bewegten sich wieder, die für verschlossen gegolten, Augen leuchteten wieder, die erloschen erschienen. Aus dem deutschen Volke, aus Mann und Frau, aus Jüngling und Greis brach etwas heraus, was tief innen wohl geschlummert, aber nie entschlafen gewesen. Des deutschen Volkes Frömmigkeit, die Erinnerung an der Großväter und Urgroßväter Göttertrauen war es, was in jenen großen Tagen mit elementarer Gewalt in die Erscheinung trat. Der Kirche Erntezeit brach an. Vergessen war der Streit der Theologen, begraben, was von rechts und links getrennt; nur ein Gedanke bewegte die Herzen der Väter; nur ein Wunsch erfüllte die Männer der Kirche: Gott suchen in dieser ersten Zeit, Gott finden helfen dahinein und auf dem Schlachtfeld. Furchtbare Ernte hat der Tod gehalten in den 4 Monaten. Noch gewaltigere ist der Kirche zugefallen. Sie werden sich wiederfinden, die beiden, die eine Teilung getrennt schienen: Kirche und Volk. Und sie werden sich nicht wieder trennen; denn sie wissen, sie gehören beide eng zusammen. Das deutsche Volk kann auf die Dauer ohne seine evangelische Kirche nicht sein. Sie ist sein Rückgrat in den Kämpfen des Lebens, sie seine Zuflucht in den Zeiten der Not, sie seine Hoffnung, wenn der Untergang droht.

Nun ist morgen der Neujahrstag der Kirche. Ein schweres Jahr bricht für sie an. Große Aufgaben sind ihr gestellt gerade in dieser gewaltigen Zeit. Wir erwarten von ihr, daß sie ihre Stimme erhebt und ihrem Volke dient in Predigt und Seelsorge. Dann wird auch das Volk sich wieder scharen um die Kirche und ein unermesslicher Segen wird auch auf diesem Gebiete aus dem Krieg erblühen.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 28. November 1914.

— Hauptmann und Kompaniechef Armin Müllers, Pionier-Bataillon Nr. 22, hat außer dem bereits früher erhaltenen Eisernen Kreuz 2. Klasse und Ritterkreuz des Albrechtsordens 1. Klasse nebst Ehrenlaub und Schwertern das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen erhalten.

— In letzter Zeit ist hier ein unbekannter Betrüger aufgetreten, der in einem Schnittwarengeschäft eine blaue und zwei blau-weiß gestreifte Blusen und drei blaue Schürzen erstanden hat. Er hat dort angegeben, daß er für den hiesigen Bahnmüller Blusen und Schürzen zur Auswahl holen solle, da dieser eine Lieferung solcher Blusen und Schürzen zu vergeben habe. Der Unbekannte war ungefähr 30 bis 40 Jahre alt, etwa 183 Zentimeter groß, von mittlerer Statur und hat dunkelblonden Schnurbart. Bekleidet ist er gewesen mit dunklem Anzuge. Ferner wurde in letzter Zeit einem hiesigen Einwohner eine silberne Remontoir-Uhr mit goldener Kette gestohlen. Der Täter ist ermittelt. Die Uhr konnte dem Eigentümer wieder ausgehändigt werden. — Festgenommen und dem hiesigen königlichen Amtsgericht zugeführt wurde der Eisenbrecher Willy Bernhard Elfe, der vom Amtsanwalt Ramenz wegen Betruges gesucht wurde. — Bei der Vollzeit wurde ein Wadenthermometer als gesund abgegeben. Der rechtmäßige Eigentümer kann es dort in Empfang nehmen.

— Es wird uns geschrieben: Wie aus dem Inseratenteil unserer heutigen Nummer ersichtlich ist, veranstaltet der Musikdirektor Dr. Seibel, Leipzig, s. St. Sergeant im Landsturm-Depot unseres Pionier-Bataillons, am Sonntag, den 6. Dezember, nachmittags 6 Uhr in der Trinitatiskirche ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten der im Felde stehenden Truppen unserer Garnison. In Anbetracht des guten Zweckes sowohl, als auch im Hinblick auf das Programm, das für Riesa viel Neues und Interessantes enthält, ist ein zahlreicher Besuch der Veranstaltung zu erwarten. Die Herren Bürgermeister Dr. Scheider, Pfarrer Friedrich und Kommerzienrat Schönherr des Protektorat freundlich übernommen haben, zu erwarten. Außer auswärtigen renommierten Künstlern stellen der verstärkte Kirchenchor unter Leitung seines Dirigenten des Herrn Kirchenmusikdirektors Fischer, sowie Herr Scheller, Organist der Trinitatiskirche, ihre geschätzten Kräfte in selbstloser Weise in den Dienst der guten Sache, der wir ein volles Gelingen wünschen. Das Nähere ist aus dem heutigen Inserat und aus den Plakaten zu erfahren.

— Wir haben bereits am Dienstag die vom Bundesrat beschlossenen Höchstpreise für Speisekartoffeln veröffentlicht. Aus der heute in Kraft tretenden Verordnung entnehmen wir noch folgende Bestimmungen: Die Landeszentralbehörden können den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, U 10 und andere Sorten besser Speisekartoffeln gleichstellen. Die Höchstpreise gelten nicht für solche mit Konsumanten, Konsumentenvereinigungen oder Gemeinden abgeschlossenen Verträge, welche eine Ausnahme nicht überheben. Sie gelten ferner nicht für Saatkartoffeln oder für Salatkartoffeln. Dem Produzenten gleich steht jeder, der Speisekartoffeln verkauft, ohne Rücksicht auf den 1. August gemessenen mit dem An- oder Verkauf von Kartoffeln befaßt zu haben. Die Höchstpreise gelten für gute, gesunde Speisekartoffeln von 84 Zentimeter Wundhöhe bei sortenreiner Lieferung. Die Höchstpreise eines Bezirks gelten für die in diesem Bezirk produzierten Kartoffeln. Die Höchstpreise gelten für Lieferungen ohne Saad und für Verzehrung bei Empfang; wird der Kaufpreis gekundet, so dürfen bis zu zwei Prozent Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugerechnet werden. Die

Höchstpreise schließen die Kosten des Transportes bis zum nächsten Güterbahnhofe, bei Wassertransport bis zur nächsten Anlegestelle des Schiffes oder Rahnes und die Kosten der Verladung ein.

— In Ergänzung der Festsetzung von Höchstpreisen für Speisekartoffeln sind nunmehr auch für Kartoffelabfälle und Futterkartoffeln Höchstpreise festgesetzt worden.

Die Produzentenpreise verstehen sich frei Bahn und als gleiches Grundpreis für ganz Deutschland. Doch sind für drei von den vier Produktionsgebieten in Deutschland keine Zuschläge festgesetzt, die sich in dem Frachttariff begeben und zwar in dem süddeutschen Bezirk 1,50 M., in dem westdeutschen 1,— M., in dem mitteldeutschen 0,50 M. für 100 kg. Für Ostpreußen ist der Preis um 1,— M. auf 100 kg ermäßigt. Die Höchstpreise betragen:

Für Kartoffelstücken: für 100 kg  
Produzentenpreis (bei Nachzahlung am Schlusse des Betriebsjahres von 0,50 M.) 23,— M.

Großhandelspreis 25,30  
Einzelhandelspreis 25,90  
(im Höchstfalle).

Für Kartoffelschnitzel:  
(als Viehfutter geeignet):  
Produzentenpreis (0,50 M. Nachzahlung) 21,75  
Großhandelspreis 24,50  
Einzelhandelspreis 24,65  
(im Höchstfalle).

Für Kartoffelmehls:  
Produzentenpreis (0,50 M. Nachzahlung) 27,—  
Großhandelspreis 28,80  
Einzelhandelspreis 29,40

Für Kartoffelkartemehl:  
Produzentenpreis 29,80  
Großhandelspreis 31,10  
Einzelhandelspreis 31,70

— Der Deutsche Industrie-Schutzverband, Sitz Dresden, hat an seine Mitglieder die Aufforderung gerichtet, es als wichtigste Aufgabe zu betrachten, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen, die der Krieg in einer Reihe von Gewerbezweigen zur Folge hatte, umso mehr da die Arbeitslosigkeit im Winter noch zunehmen werde, wenn man nicht alleseitig tatkräftig entgegenarbeite. Zur Begründung führt der Deutsche Industrie-Schutzverband folgendes aus: „Die Erwerbslosigkeiten großer Arbeiterkategorien schädigt nicht nur diese, sondern beinträchtigt ihre Konsumtionsfähigkeit für die Erzeugnisse der Landwirtschaft und der Industrie, und legt dadurch auch den Handel mit denselben lahm, so daß alle Berufsstände davon aufs schwerste beinträchtigt werden, am schwersten wohl die deutsche Industrie, da der bisherige große Auslandsab Absatz während der Kriegsdauer in der Hauptsache gesperrt bleiben wird. Es ist deswegen eine Angelegenheit von höchster Bedeutung für die Industrie, Arbeitslosigkeit und damit einen lauffähigen Inlandsmarkt zu schaffen. Staat und Gemeinden sind bereits nach dieser Richtung bemüht, doch nicht in der Lage, allein das auf dem Gebiete Notwendige zu leisten, zumal die von ihnen zu gewährenden Arbeiten nicht für alle vorhandenen Kräfte geeignet sind.“ — Der Industrie-Schutzverband hat selbst bisher im Sinne seiner Aufforderung eine Reihe von Maßnahmen getroffen, aber die er folgendes bemerkt: Der Verband hat erstens einen Austausch vermittelt zwischen den einzelnen (besonders den für Kriegsbedarf arbeitenden) Arbeitshellen lebenden und den an anderen überflüssigen Arbeitsträften; zweitens durch Beteiligung an Kriegskreditbanken dem vielfach zu Tage tretenden Mangel an finanziellen Betriebsmitteln mit abzuwehren versucht; drittens anregend und befürwortend das Vorgehen bei den Regierungshellen unterstützt, um die Industrie besser mit Rohstoffen zu versorgen; viertens ist er bei den in Frage kommenden Behörden mit allem Nachdruck dafür eingetreten, a., daß alle begonnenen und in Aussicht genommenen Arbeiten und Anschaffungen sofort ausgeführt und fortgesetzt werden; b., daß auch die Arbeiten und Lieferungen für späteren Bedarf (Stabsjahr 1915) sofort vergeben werden; c., daß bei den Vergabungen nicht nur einzeln, sondern möglichst viele Betriebe bedacht und Mithilfe dabei vorgeschrieben werden, welche die Beschäftigung einer möglichst großen Anzahl gewährleisten; d., daß alle drückenden